

Fragebogen **PAL**^{1, 3}

Profilabgleich von Arbeitsplatzanforderungen und aktuellem Leistungsvermögen bei neurologischen Patient:innen

besteht aus folgenden Fragebögen:

- (i) Berufliche Anforderungen & Arbeitsplatzbedingungen (BAA)
- (ii) Profilvergleich Anforderungen und Leistungsfähigkeit (PAL) / A
- (iii) Profilvergleich Anforderungen und Leistungsfähigkeit (PAL) / B

PAL stellt aus neurorehabilitativer Perspektive berufliche Teilleistungen zusammen und fragt für jedes Einzelitem,

- ob eine derartige berufliche Anforderung besteht
- wie relevant diese für die Ausübung der Arbeitstätigkeit ist.
- wie leistungsfähig sich Patient:innen sehen

Die Selbstbeurteilung der Patient:innen (farblich unterlegte Spalten) kann für die Einschätzung der Leistungsfähigkeit durch therapeutische Beurteilungen (Spalte G) ergänzt werden.

Für die Beurteilungen steht eine 5-stufige Skala (Bewertungsstufen: 0 nicht / 1 gering / 2 mittel / 3 ziemlich / 4 hoch) zur Verfügung.

BAA und PAL A können zu Beginn einer berufsorientierten Behandlung eingesetzt werden. PAL B (gleichlautend wie A, aber ohne Relevanz-Beurteilung) lässt sich zu Behandlungsabschluss und etwa, im Vergleich zu PAL-A, zur Einschätzung von Therapie-Dynamik verwenden.

In einer explorativen Faktorenanalyse wurde die Faktorenstruktur der PAL-Items geprüft und eine zweifaktorielle Struktur der 10 PAL-Bereiche (Faktoren kognitive und motorische Leistungsfähigkeit) nachgewiesen².

1 Claros-Salinas, D., Čunderlik, C., & Greitemann, G. (2012). Zurück in den Beruf - subjektive und objektive Perspektiven berufsorientierter Neurorehabilitation. *Neurologie & Rehabilitation*, 18(5), 275-290.

2 Claros-Salinas, D., & Streibelt, M. (2016). Profilabgleich von Arbeitsanforderungen und Leistungsvermögen (PAL): Ein Instrument zur Unterstützung der MBOR-Therapiesteuerung in der neurologischen Rehabilitation. *DRV-Schriften*, 109, 223-224.

3 Guthke, T., Jäckle, S., & Claros-Salinas, D. (2012). Eine Pilotstudie zur Evaluation einer neuropsychologischen Berufstherapie. *Neurologie & Rehabilitation*, 18(5), 291-302.